

Pippi und ihre blaue Villa Kunterbunt

Weil der Stadt Carolien van der Houwens Lebenswerk ist eröffnet. In der Trommelei will sie kreative Kräfte frei setzen. *Von Anja Tröster*

Was passiert eigentlich genau in diesem blauen Holzhaus im Weil der Städter Industriegebiet? Und wer ist diese imposante Frau namens Carolien van der Houwen, die an einem Freitagabend im November den Passanten auf dem Marktplatz Klanghölzer in die Hand drückt, um sie zum Mittrummeln zu bewegen – und es tatsächlich schafft? Die seit Monaten wie ein Springteufel durch die Weil der Städter Kulturszene spukt?

Am Wochenende gab es eine gute Gelegenheit, das herauszufinden: die Eröffnung der „Trommelei“. Beim Tag der Offenen Tür konnte sich jeder selbst ein Bild davon machen, welche Vision die niederländische

Künstlerin umtreibt. Ein freundliches Volk von einig Trommlern empfing die Besucher im Foyer. Und wer sich nicht daran störte, dass kreative Ausbrüche umgehend ausgelebt wurden, auch wenn das Klampfen von zwei Musizierenden die Gespräche von vielen unmöglich machten, der konnte sich sogar wohlfühlen.

Die Kreativität bricht sich Bahn

Oder nach nebenan flüchten, in den luftigen, meterhohen Musiksaal. Dort spielte sich das eigentliche Geschehen ab. Afrikanische Wandbehänge zieren den Kubus mit dem erdfarbenen Linoleumboden, in dem sich die Kreativität Bahn brechen darf.

Am Samstag brach sie sich besonders ausgiebig Bahn. Würdigergraute Freundinnen des Hauses, die bis dahin einen ganz zurückhaltenden Eindruck gemacht hatten, warfen beim Trommeln plötzlich alle Bedenken über Bord, juchzten und ließen beim freien Tanz ihren Gliedmaßen die Zügel schießen. Die zur Schau getragene Ekstase vermochte das Publikum aber nicht so richtig anzustecken. Jedoch, wenn die Percussion-Gruppen loslegten und Stücke mit wechselnden Rhythmen spielten bis der Boden bebte, dann begannen alle Zuhörer gleichermaßen unwillkürlich zu wippen.

Die Anziehungskraft der „Trommelei“ resultiert dennoch weniger aus der Magie der Rhythmen. Sie lebt vor allem vom bezwingenden Charisma Carolien van der Houwens. Wenn die 1,92 Meter große, rasta-zöpfige Frau die Menge teilt, dann ist es ein wenig, als würde sich eine erwachsen gewordene Pippi Langstrumpf durch lauter Tommis und Annikas bewegen.

Vor zwölf Jahren hat die 45-Jährige bei Straßenmusikern ihr eigenes Erweckerlebnis gehabt. „Es hat mich fasziniert, wie diese Leute miteinander über die Trommeln kommuniziert haben“, sagt sie. Heute bringt sie genau das ändern bei. Und weil sie wie Pippi genug Golddukatens besaß, um ihrem Lebenstraum einen neuen Rahmen zu geben, hat sie ein Grundstück gekauft und die „Trommelei“ gebaut.

Ein Traum ist in Erfüllung gegangen

Im Frühjahr wurde mit dem Bau begonnen, nun ist er fertig. Und Carolien van der Houwen strahlt jene Klarheit aus, die Menschen zu eigen ist, deren Traum in Erfüllung gegangen ist. Jetzt will sie anderen helfen, ihre Kreativität auszuleben. „Es geht darum, keine Angst vor Fehlern zu haben, sondern sich auf etwas Neues einzulassen“, sagt sie.

Man will es ihr zwar nicht glauben, aber sie sagt, sie habe selbst lange genug mit genau dieser Angst gekämpft. „Inzwischen hat mich die Musik verändert.“ Deshalb machte sie sich im März auch keine Gedanken darüber, ob es bizarr wirkt, wenn sie vor dem Baubeginn den Boden eintrommelt. „Mir kam es damals merkwürdig vor, plötzlich Boden zu besitzen“, sagt sie. Um die Beklemmung loszuwerden, gab sie eine Party. Und machte sich den Boden mit ihren ganz eigenen Mitteln zu eigen. So viel

in sich ruhende Kraft zieht an. Dass dabei mancher die Bodenhaftung verliert, ist verständlich. Nicht jeder ist eine Pippi.

Weitere Infos und Kursangebote sind unter www.trommelei.de zu erfahren.



Carolien van der Houwen und Heidemarie Fruth bringen Rhythmen zu Papier. Foto: factum